

Jüdisches Gailingen

AB 5b – Zusammenleben zwischen Christen und Juden I

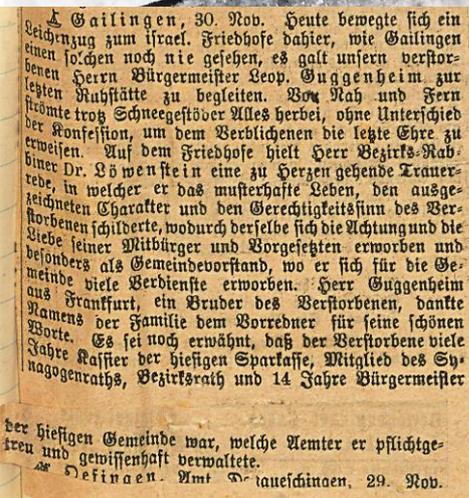


DT1 - Ein Jude als Bürgermeister

1862 erhielten männliche Juden in Baden dieselben Rechte wie Christen. Sie durften jetzt wählen und gewählt werden. Juden konnten nun jeden Beruf ausüben. Sie durften auch überall hinziehen und an Universitäten studieren.

1870 wurde Leopold Hirsch Guggenheim Bürgermeister in Gailingen. Damit war erstmals in Gailingen und erstmals in Baden ein jüdischer Bürgermeister gewählt. Auch viele christliche Wahlberechtigte hatten für ihn gestimmt. Guggenheim war Handelsmann und in Gailingen hoch angesehen. Dennoch überraschte sein Wahlsieg viele.

1877 und 1883 wurde er wiedergewählt, erneut mit Stimmen christlicher Wähler. 1884 starb Guggenheim. Sein Begräbnis soll das bis dahin größte in Gailingen gewesen sein.



M1 Auszug aus einem Zeitungsbericht zum Begräbnis Guggenheims 1884 (= B2), vereinfacht

Heute bewegte sich ein Leichenzug zum [jüdischen] Friedhofe, wie Gailingen einen solchen noch nie gesehen hat. Er begleitete unseren verstorbenen Herrn Bürgermeister Leopold Guggenheim zur letzten Ruhstätte. Im Schneegestöber strömten non Nah und Fern alle herbei, ohne Unterschied des Glaubens. Sie wollten dem Verblichenen die letzte Ehre erweisen. Auf dem Friedhofe hielt Herr Bezirks-Rabbiner Dr. Löwenstein eine zu Herzen gehende Trauerrede. Darin schilderte er das musterhafte Leben, den ausgezeichneten Charakter und den Gerechtigkeitssinn des Verstorbenen. © Jüdisches Museum Gailingen.



B1 1870 wird Leopold Guggenheim der erste jüdische Bürgermeister in Gailingen.

B2 Zeitungsbericht zum Begräbnis von Leopold Guggenheim 1884.

B3 Todesanzeige in örtlicher Zeitung. © Jüdisches Museum Gailingen.

DT2 - Zusammenleben zwischen Juden und Christen



Die Juden in Gailingen unternahmen Ausflüge an Sonntagen und christlichen Feiertagen. Aus Respekt vor der Sonntagsruhe ihrer christlichen Nachbarn blieben die Juden in ihren Häusern, oder sie machten Ausflüge in die Umgebung. Im



Sommer ging man gern im Rhein schwimmen oder machte Fahrradtouren. Zudem gab es ein Kino in einem jüdischen Café.

Viele Jüdinnen und Juden trugen modische, städtische und elegante Kleider. Sie waren oft wohlhabender als die Christen, die meistens Bauern waren. Sie kamen auch nicht so viel herum wie die Juden. Diese arbeiteten häufig als Händler und reisten viel.

(Verfasser: Carsten Arbeiter)

B4 Familie und Freunde des Gailinger Arztes Dr. Sigmund Heilbronn mit Familie und Freunden bei einem Badeausflug mit Picknick um 1930.

B5 Jenny Rothschild mit Freundin um 1930. Das Modebewusstsein der Gailinger Jüdinnen hat dazu geführt, dass Gailingen Klein-Paris genannt wurde.

© Jüdisches Museum Gailingen.

Arbeitsaufträge

Bereitet einen Kurzvortrag zum Zusammenleben von Juden und Christen vor.

Bearbeitet zuerst die Arbeitsaufträge.

1. Arbeitet anhand von DT1, M1, B1 und B2 die Stellung von Bürgermeister Guggenheim in Gailingen heraus.
2. Beschreibt die Fotografien B4 und B5. Erklärt, wie die Menschen auf ihnen wirken und warum die Bilder gemacht worden sind.
3. Charakterisiert das Zusammenleben von Christen und Juden in Gailingen seit 1862.
4. Notiert Fragen, die ihr der Museumsführerin/ dem Museumsführer stellen möchtet.